



Text zum Podcast „Verschwörungsfragen“

von Dr. Michael Blume,
Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen
Antisemitismus

***Machten Menschen Covid19?
Wissenschaft versus Ärzteverschwörung***

Folge 8 von
„Verschwörungsfragen“

Freitag, 17. April 2020

Herzlich willkommen zur 8. Podcast-Folge von „Verschwörungsfragen“.

Seit gestern liegen internationale Daten einer großen Online-Umfrage des Reuters Institute for the Study of Journalism zur Covid19-Krise vor, die vom 31. März bis zum 7. April 2020 in sechs Demokratien durchgeführt wurden, darunter in Deutschland und den USA.

Dabei meinte eine knappe Mehrheit von 55% der deutschen Befragten, dass Covid19 nicht im Labor gezüchtet worden wäre. 29% waren sich nicht sicher, aber immerhin 15% meinten, der Virus wäre tatsächlich von Menschen gefertigt.

In den USA war sogar nur eine Minderheit von 45% sicher, dass der Virus nicht im Labor entstanden war, 23% gingen von einer Herstellung durch Menschen aus. In Spanien und Argentinien sahen die Zahlenverhältnisse noch gleichmäßiger verteilt aus.

Und nur ein Teil dieser Antworten ging auf fehlendes Faktenwissen zurück: 68% der befragten Deutschen und 55% der Befragten aus den USA wussten, dass Antibiotika gegen das Virus nicht hilft, deutlich unter zehn Prozent glaubten an die Wirksamkeit von Knoblauch.

Bedeutet dies nun also, wie es das Reuters Institut einteilt, dass umgerechnet alleine in Deutschland mehr als zehn Millionen Erwachsene „falsch“ liegen würden?

Ich denke, so einfach können wir es uns nicht machen.

Ja, es gibt so etwas wie eine offizielle Version der Ereignisse – brillant und interessant beschrieben in der aktuellen Mai-Ausgabe von „Spektrum der Wissenschaft“.

Demnach klingelte am 30. Dezember 2019, um kurz nach 19 Uhr, das Handy von Shi Zhengli in Shanghai. Die Virologin hatte gemeinsam mit Kollegen von 2004 an neun Jahre lang den Ursprung des Sars-Virus erforscht und sich dabei den Spitznamen „Batwomen“, Feldermausfrau, erworben. 2013 waren sie dann in einer Höhle nahe von Kunming fündig geworden: Das Virus war über eine Fledermauspopulation auf Zibetkatzen und von dort auf den Menschen übergesprungen.

Und Sars war nicht das erste und wird auch nicht das letzte Virus gewesen sein, dass diesen Weg genommen hat. Bereits 1994 war das Hendra-Virus von Fledermäusen über Pferde auf Menschen übergesprungen. 1998 kam das Nipah-Virus in Malaysia von Fledermäusen über Schweine auf Menschen. Auch Mers 2012 und Ebola 2014 nahmen den Weg von der Fledermaus über Zwischenwirte zum Menschen.

Als Shi Zenghli also an jenem Abend von einem neuen Erreger hörte, unterbrach sie sofort eine Konferenz in Shanghai und fuhr zurück an ihren Arbeitsplatz – das Institut für Virologie in Wuhan. Schon am 7. Januar wussten sie, dass das Sars-Coronavirus-2 zu 96 Prozent mit einem Erreger übereinstimmte, den sie bereits von anderen Fledermäusen kannte.

Diese Schilderung ist nachvollziehbar und entstammt der aktuellen Mai-Ausgabe von „Spektrum der Wissenschaft“, die ich seit meiner Jugend lese. Und ich vertraue ihr auch deswegen, weil das Thema immer wieder behandelt wurde und entsprechende Studien und Warnungen bereits jahrealt sind. Schon 2011 gab es mit „Contagion“ sogar einen entsprechenden Film und Bill Gates warnte unter anderem 2015 in einem TED-Talk davor.

Im gleichen Jahr kabelten mein Team und ich eine Warnung aus dem Irak nach Deutschland, weil uns die

Verbreitung von Antibiotika-Resistenzen in Flüchtlingslagern große Sorgen bereitete. Niemand konnte damals genau sagen, wann und wo die nächste Pandemie auftreten würde – aber „dass“ es irgendwann wieder geschehen würde, war kein Geheimnis. Und es ist auch kein Geheimnis, dass es wieder passieren wird – vor allem dann, wenn wir die Zerstörung von tierischen Lebensräumen, die Massentierhaltung und die schlechte Versorgung Hunderttausender Menschen nicht endlich beenden.

Nur: Trotz alledem kann ich mir nicht ganz sicher sein, dass die obige Version der Realität entspricht; ebenso wenig wie eine Redakteurin oder ein Redakteur von „Spektrum der Wissenschaft“.

Eine Schwäche dieser Version ist, dass sie verlangt, dass wir den Ausbruch des Virus wenige Hundert Meter vom Labor entfernt für Zufall halten. Shi Zenghli wird mit der Aussage zitiert, sie habe einen Unfall im Labor gleich überprüft und ausschließen können. Auch die kommunistische Partei von China bestreitet ein Entweichen des Virus entschieden - lässt aber auch keine unabhängigen Überprüfungen zu und unterdrückt Kritik und Nachfragen.

Und so bleibt durchaus denkbar und wird auch in seriösen Medien wie der Washington Post diskutiert, dass der Virus aus dem Labor stammen und entwichen sein könnte.

Es ist diese paradoxe Situation, die jede und jeder kennt, der sich mit Wissenschaft befasst: Wissen ist wertvoll, aber es bleibt immer vorläufig. Eine neue Erkenntnis könnte die bisherigen Gewissheiten verändern oder sogar umstürzen. Selbst Grundpfeiler unseres wissenschaftlichen Weltbildes wie die Evolutionstheorie oder die physikalischen Relativitätstheorien könnten

einmal durch bessere Theorien übertroffen werden. Es gibt in der Wissenschaft begründetes Vertrauen in ihre weitere Haltbarkeit, aber keine absolute Sicherheit. Ob der Virus außerhalb des Labors entstanden ist, lässt sich derzeit nicht sicher überprüfen und also auch nicht sicher wissen.

Doch Unsicherheit ist schwer auszuhalten und im Internet sammelte sich schnell eine wachsende Gruppe von Menschen, die sich ganz sicher waren und sind, wer dahinterstecken müsse. Schon im Januar kursierten auch die ersten Verschwörungserzählungen, nach der das neue Covid19-Virus weder durch Tiere noch durch einen Unfall freigesetzt, sondern als Biowaffe gezüchtet worden sei.

Schnell wurde ein antisemitischer Verschwörungsmythos zusammengebaut, den dann vor allem digitale Medien wie „klagemauer.tv“ des Schweizer Sektengründers Ivo Sasek propagierten. Demnach sei das Virus von dem jüdischen Holocaust-Überlebenden George Soros in Auftrag gegeben worden, um gemeinsam mit Hillary Clinton, Melinda und Bill Gates und anderen, demokratischen Mitverschwörern die Welt zu erobern, die Menschheit zu dezimieren oder einfach noch reicher zu werden. Eine bisher vor allem in Großbritannien und den Niederlanden verbreitete Variante dieses Vernichtungs-Verschwörungsmythos behauptet, die Todesfälle gingen nicht auf das Virus, sondern auf die Strahlung durch 5G-Sendemasten zurück. Auch hier diene die vorgebliche Pandemie also einer brutalen Machtübernahme unter Inkaufnahme der Ermordung vieler Menschen.

In diesen Verschwörungserzählungen steht also gerade nicht der Zweifel im Hintergrund, sondern die sofortige und gezielte Suche nach den „üblichen Verdächtigen“.

Eine Gruppe von sogenannten „Reichsbürgern“, die die Existenz der Bundesrepublik bestreiten, hat entsprechend zum 1. Mai einen Tag des „koordinierten Widerstandes“ gegen den vermeintlichen „Vernichtungskrieg gegen die europäischen Völker und besonders gegen uns Deutsche“ angekündigt. Sie fordert, Zitat: „Alle führenden Vertreter des Robert-Koch-Instituts, der Virologie- und Impfstoff-Lobbies sind für immer hinter Gitter zu bringen!“ – Zitat Ende

Das klingt bereits bizarr? Es geht noch weiter. Eine noch radikalere Variante des Verschwörungsmythos geht davon aus, dass das Covid19-Virus Teil eines Planes von Donald Trump sei, um seinerseits eine teuflische Weltverschwörung aufzudecken und die Verbrecher zu verhaften. Nach einem anonymen Internet-Account wird diese auch in Deutschland schnell wachsende Digitalbewegung QAnon genannt. Die Verschwörungsmythologie reichert die Vorwürfe an George Soros, Hillary Clinton & weitere noch mit weiteren Aspekten an: So würden die Weltverschwörer unter anderem Kinder foltern, um aus ihrem Blut das Adrenalin-Stoffwechselprodukt Adrenochrom zu gewinnen. Wissenschaftlich macht auch das gar keinen Sinn – Adrenochrom hat nicht die beschriebenen Wirkungen und kann längst synthetisch hergestellt werden.

Doch Widerlegungen fechten die Verschwörungsgläubigen nicht an: In digitalen Flugblättern, die unter anderem psiram veröffentlicht hat, wird eine weltweite „Befreiungsaktion“ der entführten Kinder durch Donald Trump bis zum 20. April – Hitlers Geburtstag und in diesem Jahr auch der Holocaust-Gedenktag Yom Haschoah – angekündigt. Demnach wären wir nur noch wenige Tage von der großen Enthüllung der Endzeit, der Apokalypse, entfernt.

In Folge 5 dieses Podcasts und in einem Gespräch mit Patrick Stegemann und Jonas Junack bei Detektor.fm gibt es zu den QAnon-Verschwörungsmysen und den Gefahren der Radikalisierung mehr.

Wir sehen aber hier, dass aus der vermeintlich einfachen Gegenüberstellung von „wahr“ und „falsch“ schon vier feinere Varianten geworden sind.

Neben der vorherrschenden, auch in Spektrum der Wissenschaft zu lesenden Deutung entstand das Covid19-Virus nicht im Labor, sondern sprang im Rahmen üblicher Mutationen von einer Fledermaus über ein Zwischentier auf den Menschen über. Für das Reuters Institute ist nur diese Aussage „wahr“.

Dem steht freilich eine Minderheit gegenüber, die eine unfreiwillige Freisetzung des Virus in Wuhan sowie eine folgende Vertuschungs- und Ablenkungspolitik der Kommunistischen Partei Chinas vermutet. Weil dazu klärende Untersuchungen derzeit nicht möglich sind, bleibt es bei Indizien und einer theoretischen, noch ungeklärten Möglichkeit. Es wäre also erkenntnistheoretisch unfair, entsprechende, grundsätzlich überprüfbare Thesen vorab abzutun und in die gleiche Ecke zu schieben wie entschiedenem Verschwörungsglauben.

Dieser beginnt stattdessen erst auf Stufe 3, in der ohne unabhängig überprüfbare Belege eine weltweite, jüdisch mitbestimmte und auf Vernichtung von Menschenleben abzielende Superverschwörung angenommen wird. Diese Verschwörungsmysen eskalieren weiter auf Stufe 4, in denen ein endzeitlicher Donald Trump schon in den nächsten Tagen wegen Adrenochrom-Hexensalbe entführte Kinder befreien und nicht weniger als eine die Weltverschwörer besiegende Apokalypse einleiten werde.

Aber woher kommt eigentlich das Interesse an der Frage? Warum finden es absolute Mehrheiten der Menschen in allen sechs Befragten Ländern überhaupt wichtig zu klären, ob und wem der Virus zuzurechnen sei? Warum war es uns wichtig, dass die Geschichte am Ende von „Contagion“ aufgelöst wird?

Wir Menschen werden mit unterschiedlichen Fähigkeiten der Mustererkennung geboren. Nicht erst wir, sondern auch unsere Säugetier-Verwandten werden dabei mit einer Tendenz geboren, hinter Ereignissen im Zweifelsfall Wesenheiten zu vermuten. Nicht nur Katzen und Hunde werden von unbekanntem, beweglichen Objekten geradezu gefesselt. Denn bewegliche Objekte haben für das Überleben und die mögliche Fortpflanzung eine im Durchschnitt höhere Relevanz als unbewegte Objekte.

Ein schöner Merksatz der Kognitions- und Evolutionspsychologie dafür lautet: „Es ist erfolgreicher, zwanzig Mal einen Busch für einen Bären zu halten als ein einziges Mal einen Bären für einen Busch.“ Der Fachbegriff für diese Wahrnehmungstendenz lautet Hyper-Agency-Detection (HAD), auf Deutsch: Überwahrnehmung von Wesenhaftigkeit.

Im Rahmen dieser Kognition ist es also durchaus möglich, in der ersten Schrecksekunde den Busch als belebt anzunehmen, um dies bei genauerer Betrachtung zu revidieren. Was jedoch tatsächlich unangenehm, ja bedrohlich erschiene wäre bleibende Unklarheit.

Wie stark diese unbewusste Prägung ist, merken wir keineswegs nur bei religiösen Fundamentalisten. So wird auch die eingangs erwähnte Virologin Shi Zhengli im wissenschaftlichen Spektrum-Artikel mit der Aussage zitiert: „Der Ausbruch von Wuhan ist ein Weckruf.“

Aber selbstverständlich rufen und erwecken Viren niemanden. Hier handelt es sich um eine Metapher, eine mythologische Verdichtung. Wenn wir sagen, dass der Zufall zu- oder die Realität zurückschlägt, dass die Wissenschaft beweist und die Medien berichten, dass die Natur uns etwas sagen will oder die Erde fiebert, dann personalisieren wir Prozesse, um sie begreifbar und relevant zu machen. Und das ist auch produktiv und gar nicht vermeidbar.

Oder wie es der Kognitionswissenschaftler Robert McCauley zuspitzte: „Religion ist natürlich, Wissenschaft muss kulturell gelernt werden.“

Und hier wird nun tatsächlich deutlich, wie grundlegend sich die Weltanschauungen der Betreffenden unterscheiden. Befürworter einer natürlichen oder durch menschliche Fehler im Labor ausgelösten Freisetzung des Virus betrachten die Welt monistisch: Es gibt eine Realität, der wir uns durch Austausch und Forschung niemals ganz, aber doch immer besser annähern können. Für spektakuläre Erweiterungen dieser Wahrnehmung wären daher auch entsprechend starke Belege nötig.

Die Verschwörungsgläubigen gehen dagegen schon bei der Betrachtung der Situation von einer dualistischen Welt aus: Jemand absolut Böses bedrohe sie, die Guten. Entsprechend ist auch die dargebotene Realität Teil der Täuschung, hinter der sich die eigentliche, bedrohliche Hinterwelt verberge.

Forschung und Überprüfung sind nach diesem Verständnis nur dann anzuerkennen, wenn sie die behauptete Verschwörung bereits voraussetzen. Ansonsten sind sie Teil der Verschwörung und also Teil der Lüge. Damit ist auch der Weg für immer weitere Eskalationen und Varianten des ursprünglichen Verschwörungsmythen frei.

Diese Unterscheidungen helfen uns, die Daten der Reuters-Studie nicht so zu verstehen, als gäbe es in Deutschland mehr als zehn Millionen Verschwörungsgläubige. So einfach ist es nicht, die vorherrschende Theorie darf selbstverständlich hinterfragt und bezweifelt werden. Die wissenschaftlich Aufgeklärten müssen sogar bereit sein, auch für tiefe Überzeugungen ein gewisses Maß an Skepsis und Unsicherheit einzuräumen.

Ganz im Gegensatz dazu bezweifeln gerade die Verschwörungsgläubigen „nur“ die offiziellen Theorien und Versionen, nicht aber die eigenen, dualistischen Vorannahmen. Die eigenen Verschwörungserzählungen können jederzeit ausgebaut, aber kaum widerlegt werden.

Und warum werden ausgerechnet Ärzte für Verschwörer gehalten, und warum im Dienst von Juden?

Schauen wir in die Steinzeit oder auch noch in heutige Wildbeutergesellschaften, dann vereinigen religiöse Spezialisten – heute meist aus dem Russischen als Schamanen bezeichnet – Mythologie und Heilkunde.

Denn es war besser, überlieferte Rituale zu vollziehen, als sich nur der Verzweiflung hinzugeben.

An dieses einfache Prinzip knüpfen auch noch heutige Präsidenten wie Bolsonaro oder Trump an, wenn sie ihren Anhängern noch gar nicht ausreichend getestete Medikamente wie Chloroquin empfehlen: Die Leute wollen an Schutz und Heilung glauben, also gib ihnen irgendetwas.

Doch schon in den frühen, sesshaften Kulturen begannen die Leute immer genauer zu beobachten, wer was besser konnte. Es begann sich eine Arbeitsteilung zu entwickeln: Heilkundige für das Leben, Priester für die Beerdigung.

Das Judentum prägte und beschleunigte diese Entwicklung, weil es die erste Religion war, die auf dem genialen Medium der Alphabetschrift basierte: Wenige Schriftzeichen, leicht zu lernen.

Da dieses Thema in den Folgen 2 und 4 ausführlich behandelt war, kann ich es hier bei wenigen Stichpunkten belassen: Sem gilt nicht als Begründer einer „Rasse“, sondern als erster Lehrer in Alphabetschrift – daher Semitismus.

Moses wurden gleich fünf Bücher zugeschrieben, die fortan jedes Kind lernen sollte. Unsere globale Zeitrechnung richtet sich heute nach Jesus, sozusagen einem jüdischen Supernerd. Seine Eltern finden den Sohn eines Zimmermanns mit zwölf Jahren im Jerusalemer Tempel, wo er drei Tage mit Schriftgelehrten disputiert hat. Das zumindest berichtet voller Stolz das Lukasevangelium, das einem mehrsprachig alphabetisierten Arzt und Paulusbegleiter zugeschrieben wird.

Und es geht weiter mit einem der größten Schriftgelehrten des Mittelalters, dem Moses ben Maimon, Maimonides, dem Rambam. Dieser wird, ja, als Arzt in Fustat, dem heutigen Kairo, anerkannt und wohlhabend. Und es ist offensichtlich, dass der muslimische Hof die Dienste des Juden vor allem deswegen in Anspruch nahm, weil der Arzt Resultate brachte. Aber auch das neidische Verschwörungsgeflüster der weniger Erfolgreichen gehörte dazu – Ärzte, die Minderheiten angehörten, lebten auch im Risiko.

Auch Noah Gordon lässt in seinem großen „Medicus“ den Christen Rob Cole die höheren Weihen der Medizin lernen, indem dieser sich als Jude verkleidet und zu dem Muslim Ibn Sina – Avicenna – nach Isfahan, heute Iran, reist.

Denn medizinische, empirische Erkenntnis übersteigt die Grenzen der einzelnen Religionen. Erst mit dem Verbot des Buchdrucks arabischer Lettern ab 1485 wird die islamische Welt ihre semitische Blüte vorerst beenden.

Die Öffnung der Bildungssysteme und Universitäten auch für religiöse Minderheiten setzt ab dem 19. Jahrhundert eine Wissensexplosion in Gang. Rund 20 Prozent aller seit 1905 verliehenen Nobelpreise werden an Jüdinnen und Juden gehen – und das hat mit ihrer lebendigen Tradition von mehrsprachiger Alphabetisierung in religiöser und wissenschaftlicher Bildung zu tun.

Klar auch, dass die Superhelden des 20. Jahrhunderts wie Superman vor allem von jüdischen Nerds in den USA entworfen und gezeichnet werden, die Mehrsprachigkeit, biblische Mythologie und Wissenschaften kombinieren. So verdanken wir „Bat Man“ ab 1938 Bill Finger & Bob Kane.

Auch der wohl bedeutendste, deutschsprachige Philosoph des 20. Jahrhunderts, Karl Jaspers, war zunächst Arzt und Psychologe. Lange Zeit stand er im Schatten des antisemitischen Rauners Martin Heidegger, dem sogar die junge Hannah Arendt verfiel. Doch Jaspers überlebte mit seiner jüdischen Ehefrau das NS-Regime knapp und wurde mit Entdeckungen wie der „Achsenzeit“, Reflexionen über den „Arzt im technischen Zeitalter“ sowie mit Schülerinnen wie Jeanne Hersch buchstäblich zum Philosophen der Zukunft.

Umgekehrt ging das dualistische, antisemitische Denken auch mit dem Untergang des NS-Regimes nicht unter. So vermutete Stalin, Opfer einer jüdischen „Ärzteverschwörung“ zu sein und ließ Beschuldigte verhaften. Wie wir gehört haben, träumen auch heutige Reichsbürger wieder von der Verhaftung von Virologen und Impfärzten – und zwar lebenslang, „für immer“.

Medizinerinnen und Mediziner repräsentierten lange vor anderen Forschenden die monistische Suche nach Erkenntnissen, die beobachtbar funktionieren – und dies ganz unabhängig von der jeweiligen Religion oder Herkunft. Der Jude Maimonides konnte an einem muslimischen Hof zu hohen Ehren kommen, der literarische Christ Rob Cole in Isfahan bei einem Muslim lernen. Das breite und lagerübergreifende Interesse und Vertrauen gegenüber dem deutschen Virologen Christian Drosten oder dem US-amerikanischen Immunologen Anthony Fauci steht daher in einer ebenso alten wie zukunftsweisenden Tradition.

Für rechtslibertäre Dualisten, die im Staat und dessen Eliten „das absolute Böse“ sehen ebenso wie für religiöse Fundamentalisten, die keine andere Erkenntnisquelle als ihre jeweilige Religion anerkennen wollen, sind Ärztinnen und Ärzte damit ein echtes Ärgernis. Krankheiten und Pandemien sind daher für ihre Weltbilder und für das Beieinanderhalten ihrer Gefolgschaft eine besonders schwere Gefahr. Der Vorwurf der „Ärzteverschwörung“ liegt für sie dagegen nahe. Indem US-Präsident Trump der Weltgesundheitsorganisation WHO Loyalität zu China vorwirft und die Beitragszahlungen aussetzt, lenkt er gekonnt vom eigenen Versagen ab.

Bisweilen können sich Verschwörungsgläubige auch auf isolierte Mediziner wie Wolfgang Wodarg oder Wolfgang Gedeon verweisen, die ihren Verschwörungsvorwürfen scheinbar Gewicht verleihen. Aber auch dies kostet den Preis, den größten Teil der medizinischen Kolleginnen und Kollegen der Mit-Verschwörung zu beschuldigen.

Daher nehme ich an, dass libertäre Dualisten wie auch rechte, linke und religiöse Antisemiten in den kommenden Monaten eher Anhängerschaft verlieren werden. Gleichzeitig fürchte ich, dass es unter den verbleibenden

Dualisten zu weiteren Radikalisierungen kommen kann. Sie müssen auch das Covid19-Virus und die Ärzteschaft in ihre Verschwörungsmymen integrieren, um nicht ihrerseits Zweifel zuzulassen. Im Einzelfall werden sich dabei psychische und soziale Probleme verschärfen und kann es auch zu weiteren Gewalttaten kommen.

Und doch bin ich insgesamt hoffnungsvoll: Denn zu den guten Nachrichten aus der Reuters-Studie gehört auch, dass formale Bildung eine eingeschränkt positive und die starke Nutzung des Internets keine generell negative Wirkung hat. Wenn wir seriöse Zeitungen, Zeitschriften, Bücher nutzen, dann werden wir auch monistischer und resistenter gegenüber digitalen Falschnachrichten und dualistischen Verschwörungsmymen – und können das Netz positiv nutzen.

Es besteht sogar die Chance für Sputnik-Momente, wie sie John F. Kennedy nach dem technologischen Schock eines sowjetischen Satellitenstartes zündete: Eine breite Begeisterung für Wissenschaft und Technologie, verbunden mit einem starken Investment in Bildung und Forschung.

Schließlich gelang das vorher Undenkbare: Die erste Landung von Menschen auf dem Mond! Dass Verschwörungsgläubige diese bis heute leugnen müssen, unterstreicht, wie wichtig dieser Schritt war.

Ein ganz konkreter Ansatz, den ich mir für Deutschland wünschen würde, wäre daher nicht nur eine Steigerung der Studien- und Forschungsplätze. Ich wünsche mir auch eine bundesweite Ausweitung von Angeboten des Freiwilligen Wissenschaftlichen Jahres (FWJ), das bereits jetzt jungen Menschen die Möglichkeit gibt, ein Jahr im Bereich der Wissenschaften mitzuarbeiten und die eigenen Stärken und Interessen zu entdecken.

Und so schließe ich auch diese Folge wieder mit der herzlichen Ermutigung, auch selbst nach Kräften am Abenteuer Wissenschaft teilzunehmen!

So ist die reichhaltige Befragungsstudie des Reutersinstitute for the Study of Journalism mit dem schönen Namen „Navigating the Infodemic“ – Die Infodemie durchfahren – online kostenlos abrufbar.

Wenn Sie sich für die Evolutions- und Kognitionspsychologie, die Überwahrnehmung von Wesenhaftigkeit und deren enorme Folgen interessieren, so darf ich Ihnen die Jahrbücher 01/2013 und 03/2015 „Interdisziplinäre Anthropologie“, herausgegeben von Gerald Hartung und Matthias Herrgen, empfehlen. Mit Freude habe ich gesehen, dass der große Jürgen Habermas in seinem gewichtigen „Auch eine Geschichte der Philosophie“ zu Glaube & Wissen diese Bände besprochen hat.

International darf ich „Religion and Science as Forms of Life“ von den Herausgebern Carles Salazar und Joan Bestard empfehlen. Es enthält Beiträge zu einer Konferenz in Barcelona von den USA bis Vietnam und wurde so stark aufgegriffen, dass es inzwischen noch einmal als Taschenbuchausgabe veröffentlicht wurde.

Von dem Nordrhein-Westfalen Aladin al-Mafaalani liegt nach dem wegweisenden „Integrationsparadox“ das neue „Mythos Bildung“ vor. Einen starken, jüdischen Beitrag bietet das Schulbuch „Lehre mich, Ewiger, deinen Weg – Ethik im Judentum“ bei Hentrich & Hentrich.

Eine sehr verständliche Einführung in Erkenntnistheorie und Entlarvung von Dualismus und Verschwörungsideologien liefert Jan Skudlarek in „Wahrheit und Verschwörung“.

Einen starken, tiefen, interdisziplinären Sammelband gab Carsten Könneker heraus unter dem Titel: „Fake oder Fakt? Wissenschaft, Wahrheit und Vertrauen“.

Zur Konstruktion und Funktion eines vermeintlich freiheitlichen, tatsächlich aber zunehmend rassistischen Verschwörungsglaubens empfehle ich abschließend die Studie „Die ‚Juden in der AfD‘ und der Antisemitismus“ von Gideon Botsch, im Netz abrufbar unter den Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle im Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien.

Generell meine ich, dass mindestens eine seriöse und interdisziplinäre Wissenszeitung in jeden Haushalt gehört, der Bildung, Wissen und Fortschritt wertschätzt. Die sogenannten sozialen Medien können uns nur dann radikalieren, wenn wir uns dualistisch einfangen und verdummen lassen. Und wenn Sie bis hierhin gehört oder gelesen haben – dann sind Sie doch bereits auf dem wissenschaftlichen, dem medizinischen, dem monistischen Weg! 😊

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Bitte bleiben Sie gesund!

Quellen:

Nielsen, Rasmus Kleis; Fletcher, Richard; Newman, Nic; Brennan, J. Scott; Howard, Philip N. (2020): Navigating the ‘Infodemic’: How People in Six Countries Access and Rate News and Information about Coronavirus, online abrufbar unter: <https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2020-04/Navigating%20the%20Coronavirus%20Infodemic%20FINAL.pdf>

Hartung, Gerald; Herrgen, Matthias (2013): Interdisziplinäre Anthropologie, 01/2013

Hartung, Gerald; Herrgen, Matthias (2015): Interdisziplinäre Anthropologie, 03/2015

Habermas, Jürgen (2019): Auch eine Geschichte der Philosophie. Band 1: Die okzidentale Konstellation von Glauben und Wissen Band 2: Vernünftige Freiheit. Spuren des Diskurses über Glauben und Wissen, Suhrkamp

Salazar, Carles; Bestard, Joan (2019): Religion and Science as Forms of Life. Anthropological Insights into Reason and Unreason, Berghahn Books

El-Mafaalani, Aladin (2018): Das Integrationsparadox: Warum gelungene Integration zu mehr Konflikten führt, Kiepenheuer & Witsch

El-Mafaalani, Aladin (2020): Mythos Bildung: Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft, Kiepenheuer & Witsch

Zentralrat der Juden in Deutschland; Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund (2015): ‚Lehre mich, Ewiger, Deinen Weg‘ – Ethik im Judentum, Hentrich und Hentrich

Skudlarek, Jan (2019): Wahrheit und Verschwörung: Wie wir erkennen, was echt und wirklich ist, Reclam

Könneker, Carsten (2018): Fake oder Fakt?: Wissenschaft, Wahrheit und Vertrauen, Springer

Botsch, Gideon (2020); Die ‚Juden in der AfD‘ und der Antisemitismus, in: Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle, Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, 07/2020, online abrufbar unter: https://www.mmz-potsdam.de/files/MMZ-Potsdam/Download-Dokumente/EJG_Mitteilungen_2020_01.pdf